



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hagen-Land**

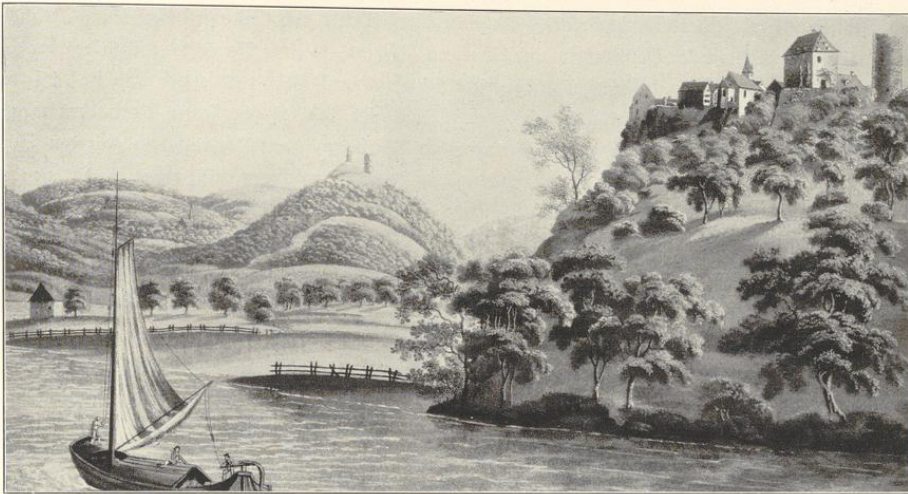
**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1910**

Gemeinde Wetter

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97342)



Freiheit Wetter nach einem alten Bilde.

## Wetter.

Freiheit und Dorf Wetter, jetzt zur Stadt erhoben, liegen an einer von der Ruhr umspülten Abdachung des Urdey-Gebirges, jene zu oberst in Höhe von fast 132 m.

1214 erscheint als Zeuge in einer Urkunde des Erzbischofs Adolf von Köln Friedrich von Wettere, 1292 in einer Soester Urkunde<sup>1</sup> Rudolf von Wethere.

1274 war „Wetthere“<sup>2</sup> eine mit Burgmannen aus dem Dienstadel und Leuten wohl bewehrte Burg der Grafen von der Mark, welcher diese schon um jene Zeit eine Freiheit verliehen;<sup>3</sup> Graf Engelbert von der Mark bestimmte 1274 diese Burg sammt der zugehörigen Herrschaft<sup>4</sup> zur Mitgift seines Sohnes Everhard bei dessen Verheirathung mit Jrmengard, Schwester des Grafen von Berg.<sup>5</sup> 1323 bereits war Rotger v. Altena Droste zu Wetter,<sup>6</sup> Wetter also Sitz eines Amtmanns

<sup>1</sup> Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 100 und 2250. Vgl. Harfort Wetter 10; B. 126 f. (Wappen); weiteres siehe im Urkundenbuch des Geschlechts v. Mallinckrodt.

<sup>2</sup> predicti (castri) dominium; so erklärt sich die Stelle Westfälisches Urkundenbuch VII, Nr. 1491.

<sup>3</sup> Dies ergibt sich aus der Urkunde von 1355 (s. unten).

<sup>4</sup> Ueber den Namen s. B. 124 f., Winkelmann 6.

<sup>5</sup> Westfälisches Urkundenbuch a. O. Es gab auch eine curtis Wettere damals, d. i. der Wetterhof bei Urnsberg; a. O. Nr. 54 f.

<sup>6</sup> Harfort Wetter 10.

und Mittelpunkt wie eines Gerichtsbezirks, zu welchem erst Wetter und Ende, seit Zerstörung Volmarsteins (1324) auch Herdecke, Volmarstein und Wengern gehörten, so eines Verwaltungsbezirkes, der die Gerichte Wetter und Hagen, sowie das Gaugericht Schwelm umfaßte. 1355 „gab und bestätigte“ Engelbert Graf von der Mark, der gehört, daß „eine alde Vriheit von seinen Vordadern wegen tho Wetter gewest, eine ganze Vriheit binnen der Mauern (von) Wetter und gab den Bürgern von Wetter in der Vriheit, in dem Dorpe und in dem ganzen Eigen, also verne als dat wendet, de dar umb sind off immer kommen mögen“, ein bestimmtes Recht. Es heißt darin „das Gericht von Wetter beginne oben an dem Kattenstein (jetzt Hickenstein) an dem nächsten Siepen bis an die krumme Ruhr, von da quer herab bis an unsere (des Grafen) Vor-(Furchen-, Grenz-)steine und von da niederwärts unter dem Ufer bis an die Säulenbefe und diese abwärts an die alte Ruhr und weiter um die alte Ruhr das Ufer herab bis in die rechte Ruhr, darauf die Volmarsteiner Seite der Ruhr bis an die alte Mühle, von da up de genne Siede abwärts bis an die Schnotterbefe und von da herauf bis zur lüttken depen Dille“. Was zwischen Burgmännern und Bürgern strittig sei, möchten sie unter sich richten mit Vor-(Furch-, Grenz-)steinen und Jäunen. Die Befugnisse des Richters und der Bürgermeister wurden genau geordnet, ebenso die Verpflichtungen der Bürger, Recht zu nehmen im Orte, zu erscheinen, wenn die Bürgermeister sie „an die Kircheiche“ entböten, und Wachdienst zu thun, ferner die Weidgerechtfame der Bürger; auch wurden allerlei Strafbestimmungen getroffen.<sup>1</sup> — Den zwei Bürgermeistern, deren alljährlich einer neu geforen wurde, standen „der Rath und die Gemeinde“ zur Seite, wie 1669 bemerkt wird.<sup>2</sup> Der Rathsmänner waren vier (zwei aus der Freiheit, zwei aus dem Dorfe), der Gemeindevorsteher (seit etwa 1700) zwei.

In Wetter stand ein Vornestuhl der Freigravschafft Volmarstein, auch nachdem diese an die Grafen von der Mark gekommen war; es urkundete und richtete dort 1407 Gobel von Weyrdinhusen, 1424 bis 1449 Freigraf Heinrich von Vörde, vor dem 1436 zu Herdecke die Klage eines gewissen Peter gegen die Stadt Mainz schwebte;<sup>3</sup> später (um 1500) Georg Hackenberg. 1591 „starf Graf Engelbert von der Mark to Wetter und ward gen Vrondenbergh gefuhrt zur Begrebniß durch 500 Gewapende umb siner Jiende willen“.<sup>4</sup>

Im Streite der Brüder Adolf VI. und Gerhard von der Mark 1421—37 blieb Wetter bei Cleve.<sup>5</sup>

Zu den Burgmännern von Wetter gehörte der Besitzer der Burg Mallinckrodt, wie sich 1451 zeigt und dieser 1562 geltend macht;<sup>6</sup> ferner waren als Nachfolger der von Heggenschede die von Boyle (Boell) 1377—1505 Erbburgmänner dort;<sup>7</sup> deren Erbfolger waren 1509 die von Grüter zu Werdringen.

Den Eingang zur Freiheit schlossen zwei durch einen viereckigen Thurm vertheidigte Pforten; das Doppelthor hütete ein Pfortner namens des Bürgermeisters. Eine Wasserleitung befand sich am Heiligen Born.

<sup>1</sup> Staatsarchiv Münster, Urkunde von Wetter (Abschrift). Über die Weide heißt es: „Item so mögen sey er 4 fötige Queck (Vieh) drieben bit an den Kollsiepen, von dem Kollsiepen an des Wessels Crutze an den Brudtstein op de Haarpöeten, van den Haarpöeten up die wilden Steppel.“ Vgl. Harfort, Wetter 52 ff., B. 154 f., 158 ff.

<sup>2</sup> a. O.; weitere Namen der Bürgermeister bis 1806 verzeichnet Harfort, Wetter 21 f., B. 154 ff.

<sup>3</sup> Lindner 90, 480, 556, 208, 490, 625. Harfort Wetter 16 f.; Staatsarchiv Münster, Urkunden von Wetter.

<sup>4</sup> Merckers Chronik (Stadtarchiv Hattlingen); Harfort, Wetter 8.

<sup>5</sup> Harfort, Wetter 9. Damals war Wetter eines der vier Hauptschlösser der Mark.

<sup>6</sup> Staatsarchiv Münster, Urkunden von Wetter, Harfort, Wetter 12 f.

<sup>7</sup> Harfort a. O. 12 f.

Wetter war auch in den Gemeinden Ende und Herdecke weiderechtigt.<sup>1</sup> Die Schweinehude war am jetzigen Oberstein.

Die Gemeinde versammelte sich — ein Rathhaus fehlte bis ins 18. Jahrhundert — jährlich unter der Kirche und unter der Linde am Kirchhofe; an letzterem Tage wurde der halbe Rath durch Wahl erneuert.<sup>2</sup>

In Ortschaften zu Wetter werden genannt 1449 der Baumhof, 1501 der Platz binnen Wetter, 1537 der Kirchengarten, 1553 das Mollenfeld op dem Stockey.<sup>3</sup> Am „Hillige Borns-Siepen“ entsprang der hillige Born oder de Kerfbecke; es war ein im Mittelalter viel besuchter Wallfahrtsort.<sup>4</sup>

Das Siegel der Freiheit Wetter vom Jahre 1554—57 zeigt in einem Ovalschild eine Heilige mit dem Schwerte (Katharina) und ihr zu Füßen das märkische Wappen mit der Umschrift S. opidi in Wetter.

Für die Landtags-Verhandlungen hatten die kleinen Städte und die Freiheiten der Mark, unter letzteren auch Wetter, sich zusammengeschlossen zu einheitlicher Vertretung ihrer Interessen, wie dies besonders im 16. und 17. Jahrhundert nöthig erschien.<sup>5</sup>

In der Burg Wetter, an welche der große Ardeywald sich schloß, mochten die Grafen von der Mark öfter des Weidwerks halber weilen, worauf die im Schutte der Burgruinen 1819 gefundenen Eberzähne und Hirschhochen hinzudeuten scheinen. Die Burggebäude bildeten ein verschobenes Viereck, in einer Größe von 50 zu 60 m mit einem inneren Hofe. Nach Osten stehen die Ruinen des alten Amthausens noch; die südlichen Banlichkeiten schlossen sich an den im Südwesten errichteten Bergfried, den noch in 26,4 m Höhe erhaltenen runden Thurm, in dessen Verließ oder untere Kerkerzellen man die Gefangenen mit Stricken hinabließ; nach Westen lagen die Stallungen, nach Norden, wo in der Oefcke ein kleiner Thurm vorsprang, die Dienstwohnungen. Von Norden führte ein Doppelthor, von Süden her neben Blockhäusern über den tiefen Graben eine Zugbrücke als einzige Zugänge in die Burg.<sup>6</sup>

Die etwa 220 m lange, 120 m breite Vorburg oder Freiheit, welche ebenfalls mit Mauer und 7—10 m breitem, durch zinnengefrönte „Bollwerke“ besetztem Graben umgeben war, hatte im Westen ein doppeltes, mit Thürmen bewehrtes Hauptthor und an dem zur Ruhr führenden Wege das Wasserthor.<sup>6</sup> Hier saßen auf den Wortsfätten des Burgherrn dessen Leute, die „Bürger“ des Ortes, denen auch Ackerland und Weiden gegen eine Abgabe zugewiesen waren.<sup>7</sup>

Die mit der Vertheidigung der Burg betrauten Burgnamen hatten je ein Burghaus vor oder auf der Burg mit zugehörigen Ländereien als „Burglehen“. 1645 werden deren sechs genannt: Storfsneft (Dobbenstein, Boelegut), das der von Ovelacker (zum Niederrhofe), von Vaerst (zu Kallenberg), von Wickede (zu Schede), von Mallinkrodt (zu Mallinkrodt) und vom Broke (zu Wetter).<sup>7</sup>

In der Burg Wetter hatte auch der adelige Droste oder Amtmann des Amtes Wetter seinen Sitz, 1558—45 z. B. Ritter Gerhard von Witten.<sup>8</sup> Ihm hatte jeder Vestgenosse von Schwelm zwei Tage zu dienen, einen zu Grase (im Sommer), einen zu Stroh (im Winter).<sup>9</sup>

Der Drost von Wetter Kraft Stecke bot bei seinem Anschlage auf Dortmund 1457 auch das Amt Wetter auf.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> B. 155, 175.

<sup>2</sup> Harfort a. O. 21 f.

<sup>3</sup> a. O. 24; vgl. B. 155 f.

<sup>4</sup> B. 525.

<sup>5</sup> B. 85 ff., 190; D. 254; Harfort, Wetter 29.

<sup>6</sup> Harfort, Wetter 49, B. 25 ff., 52 f.

<sup>7</sup> B. 27 f.

<sup>8</sup> Dortmunder Urkundenbuch I Nr. 554 und 577.

<sup>9</sup> Harfort, Wetter 20.

<sup>10</sup> M. 140 f. Die übrigen Drosten von Wetter 1525—1722 f. bei Harfort, Wetter 19 f.

Zu einer Fehde gegen Lüttich hatte im 15. Jahrhundert das Amt Wetter 25 Mann zu Fuß zu stellen, 1482 sollte das Amt Wetter 50 Mann stellen.<sup>1</sup>

Droste zu Wetter, wo im 17. Jahrhundert öfter die Landtage der Grafschaft Mark abgehalten wurden, war 1323 Engelbert von Altna, 1338–42 Gerd von Witten, 1356–68 Dietrich von Wermineckhusen, 1373–81 Evert Ovelacker 1384 Rutger Kalve, 1391–92 Everd von Wickede, 1397 Mennecke von Molmfotten und Herm. Wanthof, 1408 Joh. Steck, 1430–45 Gerd Knippink, 1435–58 Kracht Stecke, 1481–90 Dirich Mallinfröd, 1499–1510 Nagel (1495–1515 auch Henr. Knipping (1516–53 Jörgen von Boenen, neben ihm) 1512–31 Jasper von Eboerveld, 1564 der junge Jorien von Bönen,<sup>2</sup> 1569–90 Jürgen von Romberg, 1590–1639 Bern. von Romberg, 1639–56 Joh. Friedr., 1637–85 dessen Sohn Christoph Philipp von Loe zu Overdik bei Bochum,<sup>3</sup> 1685–1718 Frh. Joh. Sigism. von Heiden,<sup>4</sup> 1724–47 Gerhard von der Recke, Herr zu Witten, 1747–49, 1749–53 (Einführung von Kreisen unter Landräthen) je ein General von Schwerin.<sup>5</sup> In dem Bruderkriege, welchen Graf Adolf von der Mark 1423–37 gegen seinen u. a. auch vom Erzbischof von Köln unterstützten Bruder Gerhard zu führen hatte, mußte 1425 auch der Droste von Wetter, welches zu den vier Hauptchlössern des Landes zählte, beiden Brüdern den Huldigungseid leisten, während im Waffenstillstand vom 11. Februar 1428 Wetter dem Grafen Adolf zugesprochen wurde.<sup>6</sup>

In der Soester Fehde wurde Kerf (d. i. Dorf) Wetter 1445 niedergebrannt.<sup>7</sup>

Die der heiligen Katharina geweihte, vor der Burg gelegene Kapelle zu Wetter stammte wohl aus dem 13. Jahrhundert. Sie gehörte als Schloßkapelle zur Burg und zum fürstlichen Amtshause;<sup>8</sup> sie war mit der Burgbefestigung verbunden. Um 1380 wurde sie vergrößert.<sup>9</sup> An ihr bestand 1374 eine Katharinen-Bruderschaft.<sup>10</sup>

Neben der Schloßkapelle in der Freiheit gab es im Dorfe Wetter eine im 14. Jahrhundert neu gebaute gothische, den Heiligen Urban und Pankratius geweihte Kirche;<sup>11</sup> dies war die ältere Pfarrkirche des Ortes.<sup>12</sup> Nach dem liber collatorum hatten die Grafen von der Mark im 15. Jahrhundert das Patronat in „Wetteren“.<sup>13</sup> Beim Abkratzen des Wandbewurfs der Kirche fanden sich um 1865 Wandgemälde mit der Jahreszahl 1407.<sup>14</sup> 1505 wurde ein neuer Chor an die Kirche gebaut.<sup>15</sup>

An der Kirche bestanden die Vikarien beatae Mariae virg. und Nicolai (1518 genannt), an der Kapelle die Vikarien S. Annae und S. Vincentii. Die in der Kapelle zu Wetter gestiftete, nur von Bürgeröhnen zu versiehende St. Vincenzvikarie oder der Frühaltar wurde 1452 vom Herzoge Johann von Cleve-Mark bestätigt.<sup>16</sup> Die Annenvikarie stifteten die von Boyle. Die Nikolaus-Vikarie war eine Blutvikarie der Hackenbergs.<sup>17</sup> Der St. Nikolausvikar trug acht Acker Landes zwischen Schornesfeld und Urdinghausen von den Herren von Dolmarstein zu Lehen.<sup>18</sup> Zur St. Annen-Vikarie gehörte in Herdecke

<sup>1</sup> M. 140.

<sup>2</sup> Wittener Jahrbuch 17. 42. Dessen Grabplatte befindet sich in der lutherischen Kirche.

<sup>3</sup> Staatsarchiv Münster, Urkunden von Hagen; Wittener Jahrbuch 14, 140 ff.; Harfort, Wetter 20; D. 330 f.

<sup>4</sup> Niemeier 49.

<sup>5</sup> B. 53 ff.

<sup>6</sup> D. 65 f.

<sup>7</sup> B. 19; weiteres s. oben.

<sup>8</sup> Darpe in der Westfälischen Zeitschrift 51, I, 26 f. Niemeier 5, 11, 47; B. 329, 335 f., 338 f.

<sup>9</sup> Harfort, Geschichte von Wetter 49; B. 331.

<sup>10</sup> B. 354.

<sup>11</sup> Darpe in der Westfälischen Zeitschrift 51, I, 26 f.

<sup>12</sup> Harfort a. O. 41.

<sup>13</sup> Sinterim und Moooren I, 556.

<sup>14</sup> a. O. 468; B. 331.

<sup>15</sup> Staatsarchiv Münster, Kirchenarchive der Grafschaft Mark, Repertor 375, II.

<sup>16</sup> Staatsarchiv Münster, Urkunden von Wetter; B. 57, 91 f., 338.

<sup>17</sup> B. 106.

<sup>18</sup> Harfort a. O. 43; B. 344.

der Hof zu Hasley; diese Vikarie kam später an die reformierte Kirche zu Wetter.<sup>1</sup> Die Marienvikarie wurde 1470 gestiftet.<sup>2</sup>

Eine Schützengilde: „Unserer lieben Frauen Bruderschaft“ mit kirchlichem Charakter bestand schon 1545 „zu Wetter in der kerspelferken“; sie lebt noch jetzt.<sup>3</sup> Wie anlässlich des „Schützenspiels“ von 1695 gemeldet wird, durften nur Bürger an dem Scheibenschießen teilnehmen.<sup>4</sup> In der Bürgerkiste befand sich 1800 ein silberner Vogel mit Kette, der Schmuck des Schützenkönigs.<sup>5</sup> Seit 1703 als Miliz eingerichtet, wurde die Bruderschaft gelegentlich aufgeboten, so 1762 zur Wildschweinjagd in der Feldmark.

Die Reformation fand schon 1550 Eingang. 1629 wurde versucht, die katholische Lehre mit militärischer Hilfe (seitens der Pfalz-Neuburgischen Regierung) wieder einzuführen.<sup>6</sup> Die Umkehr zur katholischen Lehre trat aber nicht ein; dagegen bürgerte sich das reformierte Bekenntnis ein. Die Schloßkapelle nebst dem Vikarienhanse lag 1643 wüst; auch die Dorfkirche war 1646 baufällig.<sup>7</sup> Es wurden dann 1657 den wenigen Reformierten des Ortes die Schloßkapelle und die Einkünfte der vier Ortsvikarien durch Verfügung der brandenburgischen Regierung überwiesen; die Dorfkirche verblieb den Lutherischen,<sup>8</sup> welche 1758—62 mühsam einen Neubau der eingestürzten Dorfkirche aufführten.<sup>9</sup> 1817 und nach erneuter Trennung wiederum 1822 traten beide Gemeinden der Union bei.<sup>7</sup> 1849 wurde, da die Industrie manchen katholischen Einwanderer hergeführt, eine Missionsvikarie der Katholiken in Wetter gegründet, die 1851 zur Pfarrvikarie erwuchs, 1891 eine Kirche erhielt und 1892 selbstständig wurde.

Der Dreißigjährige Krieg in Verbindung mit dem Niederländisch-Spanischen Kriege und dem Jülich'schen Erbfolgestreite schuf auch in Wetter viel Elend, Armuth und Noth. Die Pest brach aus, Kriegsvölker plünderten; 1637 z. B. lagerte die Fürstenberg'sche Armee unter der Freiheit.<sup>10</sup> 1638, 1642—45 wurde kaum Land besäet, weil die Mittel fehlten. 1642 waren von 82 Wohnungen und Gütern in Wetter 32 wüst; geringe, blutarme Handwerker (besonders Mauerleute) und Tagelöhner bewohnten den Ort, deren Vieh wegen Futtermangel hinstarb, deren Korn 1643 durch Hochwasser verdarb.<sup>11</sup> 1646 wurde Haus und Amt Wetter vom Großen Kurfürsten an den Grafen von Sayn und Wittgenstein verpfändet, welcher 1646 nach Wetter kam.<sup>12</sup> Beim Einfall der Franzosen 1673 belief sich der Kriegsschaden und die Plünderung auf 2500 Thaler.<sup>13</sup> Handel bestand 1699 nicht im Orte, von Gewerben nur 30 Messerschmiede und 12 Steinmetzen. 1714 waren in Wetter 98 Haushaltungen und 346 Einwohner. Die Joch-Ruhrbrücke (bei der heutigen sogenannten oberen Fähre) war 1663—1713 fünfmal durch Eis weggetrieben.<sup>14</sup>

<sup>1</sup> Harfort a. O. 45; B. 344. — <sup>2</sup> Kirchenarchiv Wetter.

<sup>3</sup> Ihre Akten reichen bis 1665; Harfort Wetter 15; B. 359, 381 ff.

<sup>4</sup> Harfort, a. O. 14; B. 381 f. — <sup>5</sup> B. 212; vgl. 384.

<sup>6</sup> Merckers Chronik (Stadtarchiv Hattingen); Harfort a. O.

<sup>7</sup> Harfort a. O., 42 f. Doch bestand seit 1822 keine Verbindung, so daß jetzt eine große lutherische und eine kleine reformierte Gemeinde, friedlich geeint, im Orte bestehen.

<sup>8</sup> Darpe, Die Anfänge der Reformation in Westfälische Zeitschrift 51, I, 27; D. 225; Harfort, Wetter 41 ff.; Niemeier 41 ff.; B. 91.

<sup>9</sup> Niemeier 3 (mit Bild S. 16). Nur der Chor der alten Kirche wurde erhalten. Wittener Jahrbuch 7, 59.

<sup>10</sup> B. 292 f.; D. 240. — <sup>11</sup> B. 90, vgl. 169; D. 259.

<sup>12</sup> Archiv der lutherischen Pfarrei Wetter.

<sup>13</sup> Harfort Wetter 25; Jahrbuch des Vereins für evangelische Kirchengeschichte, VII, 262 ff.; B. 177, 296, 373 f.

<sup>14</sup> B. 259.

1753 bei Einführung der Landgerichte wurde das Gericht von Wetter nach Hagen verlegt<sup>1</sup> und Wetter bezüglich der Verwaltung dem von einem Steuerrathe verwalteten Städtekreise südlich der Ruhr zugetheilt.<sup>2</sup> Nachdem der Siebenjährige Krieg erneute schwere Kriegslasten und die verheerenden Einfälle der Franzosen gebracht, konnte endlich im Frieden die Industrie in Wetter erblühen, zu welcher der Große Kurfürst durch Ansiedlung privilegierter Klingenschmiede 1664 den Grund gelegt hatte.

1771 zählte man zu Wetter in 100 Häusern 433 Einwohner.<sup>3</sup>

1780 wurden die Marken (202 holländische Morgen) getheilt, darunter der 80—90 holländische Morgen große Wetter Berg. 1797 wurde der Graben außerhalb der Mauer stückweise an die Bürger verkauft.<sup>4</sup>

Während die Messer- und Klingen-Herstellung<sup>5</sup> in Wetter zurückging, kam seit 1784 durch die Harforts ein ganz neuer Gewerbezug, die Stahlfrischerei, in Wetter auf.<sup>6</sup>

1780 wurde Wetter Sitz des Westfälischen Bergamtes. Das Gebäude desselben erhob sich auf den Fundamenten der alten Burg; das Bergamt wurde 1792 Oberbergamt; 1804 wurde es nach Essen verlegt, dagegen blieb in Wetter das märkische Bergamt. Nachdem 1776—80 die Ruhrschleusen angelegt waren, konnte 1781 die „Wasser- und Ufer-Ordnung für den Ruhrstrom“ erlassen werden.<sup>7</sup>

1812 stellte Wetter 21 Freiwillige.<sup>8</sup>

Als 1815 das märkische Bergamt nach Bochum umgesiedelt war, wurde in der alten, seit 1753 verödeten Burg eine mechanische Werkstätte angelegt; die großen Harfortschen Werke entstanden.<sup>9</sup>

Von 1809 an war Wetter, indem es seines Stadtrechts beraubt wurde, in der Verwaltung mit der Bürgermeisterei Herdecke verbunden; 1851 wurde es abgetrennt und zu einem Amtsbezirke mit der Gemeinde Ende vereinigt.

Die Aktienstraße nach Witten wurde 1842 ausgeführt, die Eisenbahn 1848.

Der Friedhof wurde 1847 von den Plätzen bei den Kirchen nach der Wort verlegt.

Wetter hatte bei 388 ha Grundfläche 1858/9 1954, 1880 4150, 1895 6393 (4609 evangelische, 1749 katholische, 5 jüdische, 30 andersgläubige), 1900 7097, 1910 9161 Einwohner. Eine neue katholische Kirche entstand 1890; eine neue reformierte Kirche nach Abbruch der alten Schloßkapelle 1894,<sup>10</sup> eine neue lutherische Kirche wurde 1905/6 erbaut. 1909 wurde dem alten Orte das Stadtrecht wieder verliehen.

<sup>1</sup> Harfort, Wetter 17.

<sup>2</sup> D. 288.

<sup>3</sup> Beiträge zur Geschichte Dortmunds XI, 48.

<sup>4</sup> Harfort Wetter 24; B. 135.

<sup>5</sup> B. 211.

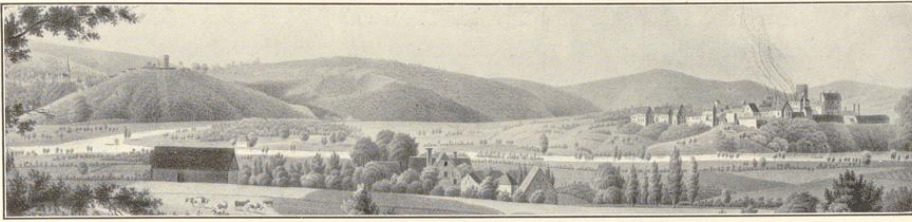
<sup>6</sup> 1779 wollte Harfort auf der Ruhr einen Hammer anlegen; B. 198.

<sup>7</sup> D. 496 ff.; 510 ff.; Harfort, Wetter 34 ff.; Winkelmann 1903/4 40 ff.; B. 376 ff. Das Werk heißt heute Märkische Maschinenbau-Anstalt.

<sup>8</sup> Harfort, Wetter 15.

<sup>9</sup> D. 510 f. Die meisten Trümmer des alten Renteihauses wurden 1816 dem Orte zur Straßenpflasterung geschenkt. Des Ortes damalige Unsitzen (Gastereien, Gebehochzeiten, Söcken und Kartenspiel, Diebereien in Garten, Feld und Wald) zeichnet P. Harfort zu Schede 1816 in einer Eingabe an die Regierung; Winkelmann 1904/6, 25 ff.

<sup>10</sup> Das Bild der alten Kapelle s. in der Zeitschrift betreffend die Pfarrer Hengstenberg S. 7, wo auch S. 11 der alte Wedemhof (das Pfarrhaus) Wetters abgebildet ist.



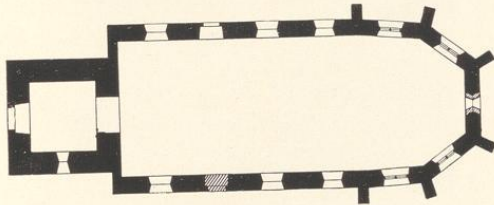
Freiheit Wetter nach einem alten Bilde.

## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Wetter.

### Stadt Wetter.

7 Kilometer nordwestlich von Hagen.

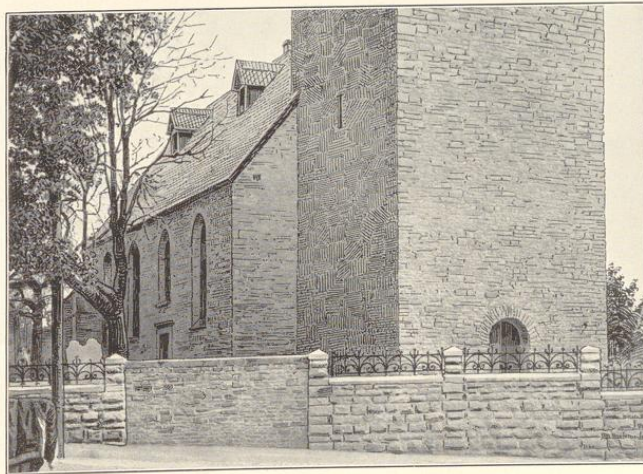
a) Kirche,<sup>1</sup> evangelisch, (romanisch), gothisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig mit unregelmäßigem  $5/8$  Chor. Westthurm im Untergeschoß romanisch (?). Strebe Pfeiler am Chor. Holzdecken.

Fenster, eintheilig rundbogig, am Chor spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk; Schalllöcher spitzbogig.



Nordwestansicht der Kirche.

<sup>1</sup> der Unter-Stadt.

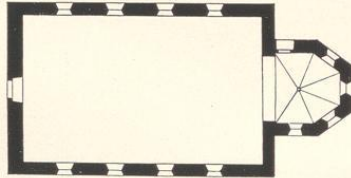
Westportal rundbogig, Eingänge der Nord- und Südseite gerade geschlossen, letzteres vermauert, mit der Jahreszahl 1760.

Taufstein, romanisch, von Stein, rund, mit Rankenfries. 0,90 m hoch, 0,87 m Durchmesser. (Abbildung nachstehend.)



Grabstein, Renaissance, 16. Jahrhundert. 1 Wappen in Stein, 4 Wappen und Inschrift in Bronze: in dem jar m<sup>c</sup> lxxiii (1563) den xi decembris ist der eddel und erentfest iorgen von boenen als er zu better lxxiiii jar drost gewesen in dem herren entschlaffen und alhie begraben worden seines alters im lxxv jare der almechtige got verleihe im ein froelich auferstehendt. 1,76 m hoch, 0,88 m breit.

b) Kirche,<sup>1</sup> reformiert, gotisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, mit  $\frac{5}{8}$  Chor. Dachreiter an der Westseite. Holzdecke im Schiff; Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlussstein im Chor.

<sup>1</sup> der Ober-Stadt (Freiheit).

Fenster spitzbogig, einheitlig.

Westportal rundbogig, Tympanon mit Kreuz. (Abbildung Tafel 27.)

c) Privatbesitz

**Schloß**, Burgstraße 11 (Besitzer: Gemeinnütziger Bauverein), Hauptgebäude, Renaissance, (Barock), 18. Jahrhundert; mit Stuckverzierungen und Decken, einfach.

Bergfried, Ruine, gotisch, 13. Jahrhundert, rund. Fenster rundbogig, vermauert und gerade geschlossen. Eingang spitzbogig. (Abbildung Tafel 28, 1.)

**Haus**, Burgstraße 20 (Besitzer: Prinz), gotisch, massiv, mit Treppengiebel. Thorweg spitzbogig. (Abbildung Tafel 28, 2.)

**Häuser**, Renaissance, 17. und 18. Jahrhundert; von Fachwerk, mit ausgefragten Geschossen, Zierstreben und Kreuzen. (Abbildungen Tafel 29 und 30.)

1. Freiheit 32 (Besitzer: Diederichs), mit Jahreszahl 1732.

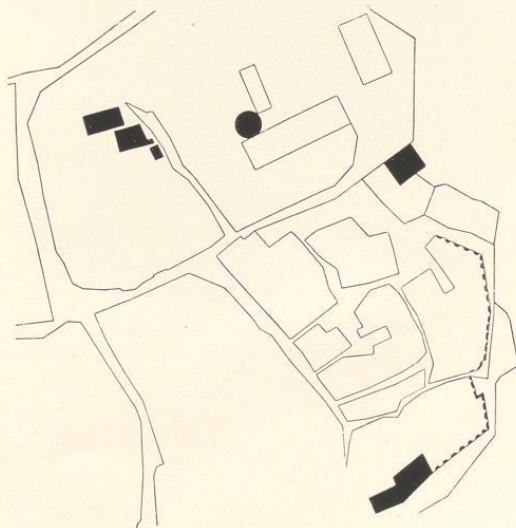
2. Freiheit 33 (Besitzer: Diederichs).

3. Freiheit 34 (Besitzer: Pelzer), Untergeschoß massiv, mit Vorbau und Jahreszahl 1652. Portal spitzbogig mit Jahreszahl 1644.

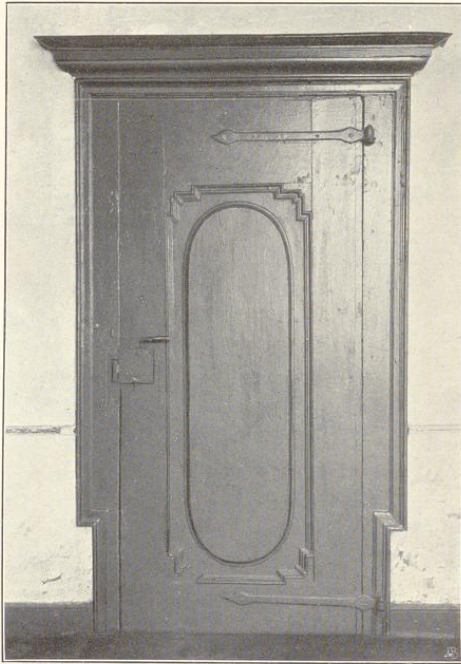
4. Burgstraße 5 (Besitzer: Kunesch).

5. Burgstraße 8 (Besitzer: Winterhoff).

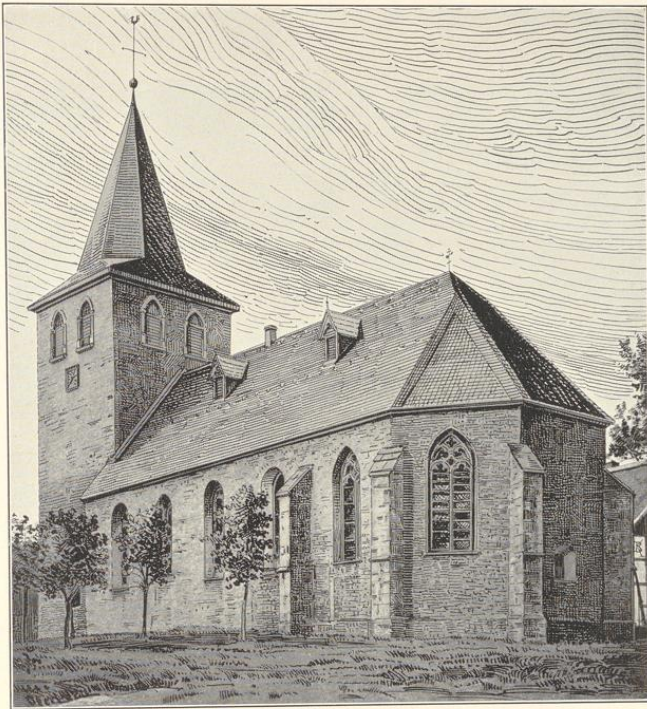
6. Im Kirchspiel 5 (Besitzer: Rosenfranz).



Stadtplan der Ober-Stadt (Freiheit)  
1 : 2500.



Thür im Hause Freiheit 26 (Besitzer: Richter).  
Renaissance, 18. Jahrhundert, einflügelig, mit Füllung und Gesims.



1.



Clichés von F. Bruchmann A. G., München.

2.

Aufnahmen von H. Kuborff, 1903/04.

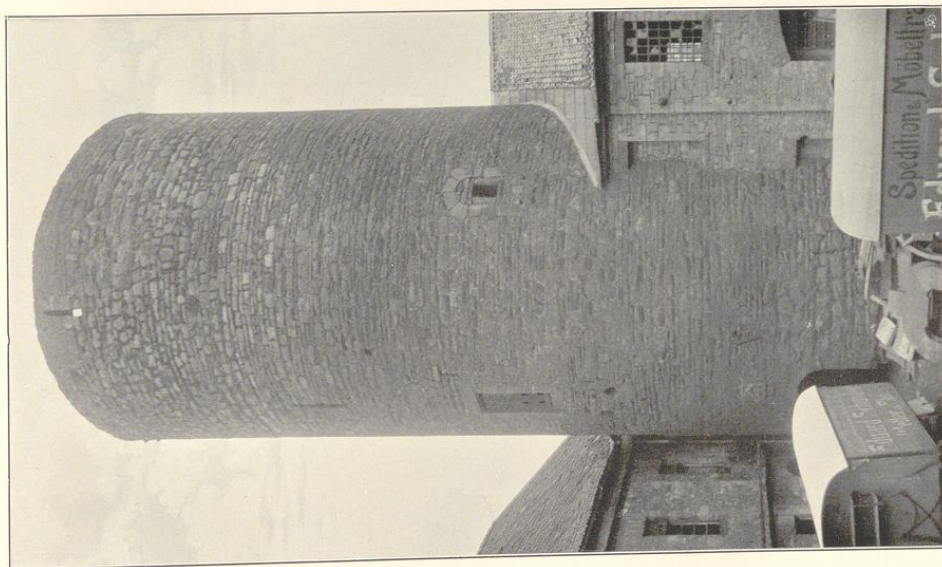
1. Evangelische Kirche; 2. Reformierte Kirche.



Wetter.

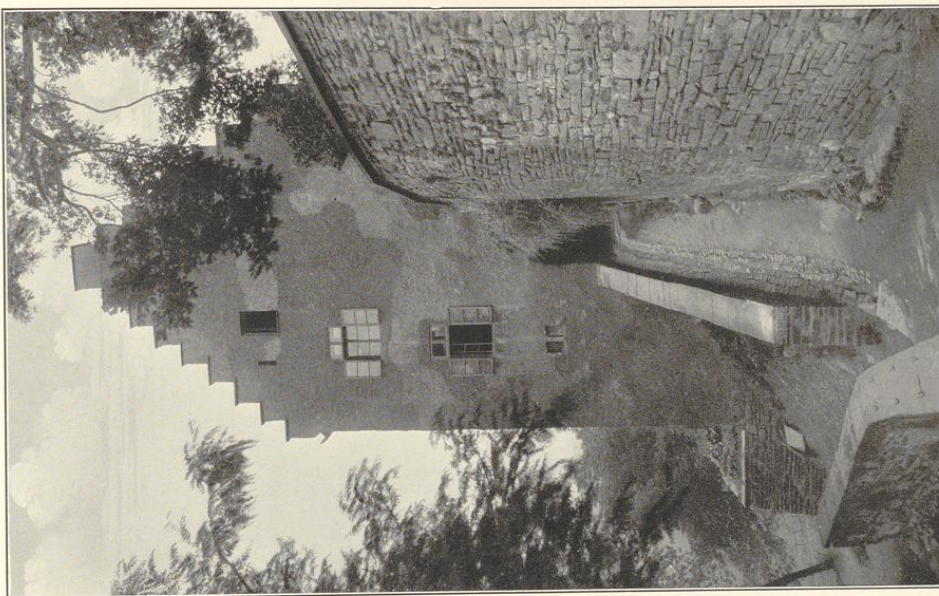
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Hagen-Land.



1. Aufnahmen von J. Kaufmann u. G. Mändchen.

1. Burggrüne, Burgstraße 11 (Vestfischer: Gometinnifüßiger Bauverein); 2. Haus Burgstraße 20 (Vestfischer: Pings).



2. Aufnahmen von 1909.

2. Haus Burgstraße 20 (Vestfischer: Pings).





1.

2.



Clischés von J. Bruchmann A.-G., München.

3.

Aufn. v. 1909 u. v. Kottsieper, Wetter, 1904 (2.).

Häuser:

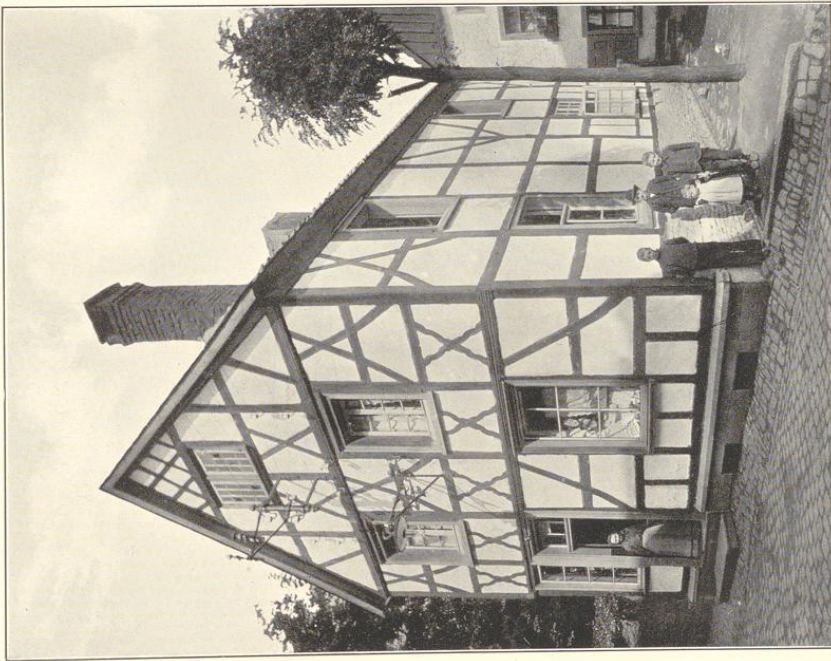
1. Freiheit 32 und 33 (Diederichs); 2. Freiheit 34 (Pelzer); 3. Im Kirchspiel 3 (Rosenkrantz).



# Wetter.

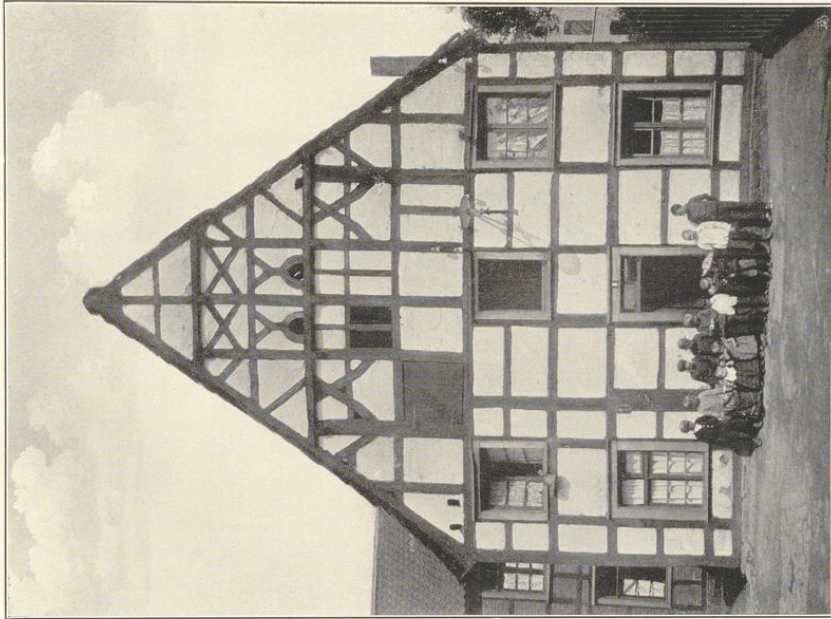
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Hagen-Land.



Bildes von F. Bruchmann N. O. Händeln.

1.



Aufnahmen von Konfleper, Wetter, 1904.

2.

## Häuser:

1. Burgstraße 3 (Kuneshof); 2. Burgstraße 8 (Winterhof).

